

Deutsch lernen und unterrichten – Arbeitsmaterialien

Sprachbar

Mit Schwung

In der Wirtschaft kommt er mal als Auf- oder Abschwung daher. Im Sport beherrschen ihn vor allem die Turner. Manche gehen schwungvoll an eine Sache heran, andere müssen erst in Schwung kommen.

Morgens um sechs Uhr: der Wecker klingelt. Es ist dunkel und es regnet. Eigentlich will man sich im Bett noch einmal umdrehen, aber ein wichtiger Termin steht an. Also: die Beine leicht anwinkeln, etwas *Schwung holen* und *mit Schwung* das Bett verlassen. Geschafft! Nun muss man noch *in Schwung kommen*, das heißt, die Müdigkeit muss vertrieben werden. Mit einer oder zwei Tassen Kaffee zum Beispiel.

Wortherkunft

Schwung: Das Wort steht hauptsächlich für eine Bewegung, die ausgeführt wird. Um *etwas in Schwung zu bringen*, muss folglich etwas in Bewegung gebracht werden – rein physikalisch betrachtet. Einfachstes Beispiel: die Schaukel auf dem Kinderspielplatz. Sie *schwingt* wie ein Pendel *hin-* und *her* ohne ein bestimmtes Ziel. *Schwingen*, *Schwungung*, *Schwung*: ein und dieselbe Wortfamilie – das eine ist das Verb, die anderen beiden sind die hergeleiteten Substantive.

Vorsilben geben an, in welche Richtung *geschwungen* wird: auf oder ab. Sprechen Politiker in ihren Reden vom *Aufschwung*, dann meinen sie, dass die Wirtschaft gut läuft, dass sie *in Schwung gekommen* ist. Geht es der Wirtschaft nicht mehr gut, dann geht's bergab. Der *Abschwung*, die Rezession ist da.

Auf- und Abschwung

Wie sieht der *Aufschwung* beziehungsweise der *Abschwung* aus? In Kurvendiagrammen nimmt er seinen Anfang links unten und geht dann in *schwungvoller* Kurve nach rechts oben – oder halt nach rechts unten. Entweder langsam und stetig oder schnell und steil. Spätestens dann überlegen sich die Politiker, wie er denn wieder zu erreichen sein soll, der *Aufschwung*.

Jedenfalls – und darin sind sich alle einig – muss irgendwie und von irgendwo der *Schwung* herkommen. Ein *frischer Schwung* sozusagen. Jeder präsentiert dann *einen ganzen Schwung* neuer Ideen, ob sie aus der Industrie, der Wirtschaft oder der Politik kommen. Manchmal ist es an der Zeit, sich zu entscheiden, sich *aufzuschwingen*, auch Ungewöhnliches zu versuchen, damit das mit dem *Aufschwung* klappt.

Ihr Deutsch ist unser Auftrag!

DW-WORLD.DE/sprachbar

© Deutsche Welle

Deutsch lernen und unterrichten – Arbeitsmaterialien

Sprachbar

Mit Schwung

Hart üben für den richtigen *Aufschwung* müssen Turner, egal, ob es sich zum Beispiel um den *Aufschwung* am Reck, am Barren oder am Seitpferd handelt. Dabei muss nicht nur gelernt werden, den richtigen *Schwung* zu *holen*, sondern auch schöne, *schwungvolle* Bewegungen auszuführen. Je gekonnter diese *Aufschwünge* geturnt werden, umso leichter, müheloser und eleganter sehen sie aus.

Gehen die Sportler mit Begeisterung, *mit Schwung an die Sache heran*, beherrschen sie irgendwann nicht nur *Aufschwünge*, sondern auch *Schwungstemmen* am Barren oder an den Ringen. Der Abgang von den Geräten sollte dann allerdings nicht zu *schwungvoll* sein, denn der ein oder andere Turner könnte dabei leicht das Gleichgewicht verlieren.

Schwingen und Schwingungen

Schwung hat also eine positive Bedeutung. Das Wort versprüht Optimismus: man geht *mit Schwung* an eine Sache heran oder auch *beschwingt*. Statt *beschwingt* kann man auch beflügelt sagen. Die *Schwingen* sind Flügel großer Vögel wie Adler oder Albatrosse. *Schwingt sich* jemand umgangssprachlich *in die Lüfte*, dann will er fliegen wie ein Vogel – wenn auch nur mit einem Gleitschirm.

Schwingen und Schwingung bedeuten wieder Bewegung – allerdings anders als beim *Schwung*. *Schwingungen* sind gleichmäßig und wiederholen sich regelmäßig. Glocken oder Pendel *schwingen hin und her*. Musiker erzeugen *Klangschwingungen*, wenn sie auf ihrem Instrument spielen. Fachleute unterscheiden dann noch die *Schwingungsdauer* und die *Schwingungsfrequenz*.

Geschwungen wird Vieles

Eine *Schwingung* erzeugen auch *Reden*, die jemand *schwingt*. In der gesprochenen Sprache hat dieser Begriff allerdings meist eine eher negative Bedeutung. *Große Redenschwinger* sind diejenigen, die mehr versprechen als sie wirklich meinen, die angeben und sich wichtig tun.

Das *Tanzbein* dagegen *schwingen* umgangssprachlich diejenigen, die besonders gerne tanzen gehen. Wer die *Gläser schwingt*, der trinkt Alkohol. *Schwingt* jemand *das Zepter*, dann leitet jemand zum Beispiel eine Sitzung. *Schwingt* jemand aber eine Fahne oder eine Axt zum Beispiel, dann bewegt er sie in einem kreisrunden Bogen durch die Luft. *Schwingt* er sich *auf* etwas, dann besteigt er etwas – wie ein Fahrrad oder ein Pferd. Dies sollte möglichst nicht auf einer *schwingenden* Brücke sein, denn dort hätte er keinen festen Halt.

Ihr Deutsch ist unser Auftrag!

DW-WORLD.DE/sprachbar

© Deutsche Welle

Deutsch lernen und unterrichten – Arbeitsmaterialien

Sprachbar

Schwingt die Hufe

Er könnte natürlich auch *von Ast zu Ast schwingen* wie ein Affe oder wie Tarzan von einer Liane zur nächsten. Nun, zum Schluss bleibt nur noch ein Rat an diejenigen, die sich morgens, wenn der Wecker klingelt, lieber umdrehen, trotz eines wichtigen Termins: *Schwingt die Hufe!*

Fragen zum Text

Ein Affe ist von Ast zu Ast ...

1. geschwingt.
2. beschwingt.
3. geschwungen.

Ein Kind sieht eine Pfütze. Es ...

1. kommt in Schwung heraus.
2. springt mit Schwung hinein.
3. macht einen Aufschwung abwärts.

Sagt jemand *Schwing die Hufe!*, dann ist damit gemeint, dass ...

1. man sich bewegen soll.
2. man störrische Esel antreiben soll.
3. man sich auf ein Pferd setzen soll.

Arbeitsauftrag

Bilden Sie mindestens 20 Sätze, in denen Sie zu dem Verb *schwingen* die richtigen Präpositionen einsetzen. Zwei Beispiele: Ali schwingt sich *auf* den Baum. – Anna kommt *mit* Schwung um die Ecke.

Autorin: Beatrice Warken
Redaktion: Eva Maria Höttecke